

der Name des Schreibers, der in den Versen am unteren Rand der Stirnseite des 4. Blattes genannt war, ist leider radiert¹.

Die Anordnung des Inhalts ist eine ganz andere als im älteren Diptychon; die Trennung der Lebenden von den Todten ist nur bei den Mönchen von St. Peter durchgeführt, sonst bildet die Standes- und Ortsangehörigkeit den einzigen Eintheilungsgrund. Dass jedoch die meisten Personen bei ihren Lebzeiten eingetragen wurden, geht aus dem Zweck des Verbrüderungsbuches hervor, wie denn auch die obiit-Zeichen (durchstrichenes o) in den weitaus meisten Fällen von anderer Hand und Dinte herrühren als die Namen.

Nach dem ursprünglichen Plane gliedert sich die ganze Aufzeichnung in folgender Weise:

I. Hochgestellte Männer: Erzbischöfe und Aebte von Salzburg, Karantanische Chorbischöfe, die Bischöfe von Regensburg, Passau, Freising, Seben, Eichstätt; Kaiser, Königinnen, Herzoge. II. Mönche von St. Peter, lebende und todte, III. Salzburgische, IV. Auswärtige Klöster (erst Männer, dann Frauen). V. Kleriker, Laien und Frauen².

Dieses Verbrüderungsbuch kann sich an Fülle und Bedeutung des Inhalts nicht von ferne mit dem älteren messen. Mit Ausnahme des Bischofskatalogs von Salzburg reicht der Stoff nicht weit in die Vergangenheit zurück: ich möchte als ältesten Kern neben dem mit Otto I. beginnenden Verzeichnis der Kaiser die Reihen der bairischen Bischöfe ansehen, welche bis etwa auf die Mitte des 10. Jahrh. zurückführen. Auf den Bischofssitz, auf die St. Rupertskirche also, welcher Tito als Propst vorgestanden hatte, weisen die Anfänge der Aufzeichnung zurück, wenn auch die Niederschrift unzweifelhaft in St. Peter erfolgte.

Wie eng die Anlage des Verbrüderungsbuches mit der neuen Richtung znsammenhängt, zeigt nichts deutlicher, als die Auswahl der verbrüdeten Klöster: hier finden wir die Anhänger Wolfgangs, die Häupter der Reformpartei, beisammen: Gozbert von Tegernsee, der aus St. Emmeram stammte, Erchanbert von Niederaltaich, Adalbert und Gerhard von Seon, Ramwold von St. Emmeram, mit ihren Stiftern; unter den Frauenklöstern sind Ober- und Niedermünster vom h. Wolfgang reformiert, St. Paul zu Regensburg von demselben gegründet worden. Nicht für den Gebrauch vieler

1) Die Rasur ist zu klein, als dass man vermuthen dürfte, jener Diacon und Mönch Eberhard, der auf derselben Seite Col. 141, 4 unter den Mönchen von Seon durch Goldschrift ausgezeichnet und als 'scriba' genannt erscheint, habe sich am unteren Rande als Schreiber des Verbrüderungsbuches bekennen wollen.

2) Zu der letzteren Gruppe, nicht zu dem von Karajan sogenannten 3. Theil des Verbrüderungsbuches, gehört auch Col. 157, welche, obgleich der Säulenrahmen fehlt, durch Gleichheit der Schrift unzweifelhaft mit Col. 154, 1—28 verbunden ist.